

JAHRESBERICHT



1999

Herausgeberin:

**Liechtensteinische Gesellschaft
für Umweltschutz (LGU)**

Im Bretscha 22

FL-9494 Schaan

Tel +423-232 52 62

Fax +423-237 40 31

Redaktion: Regula Imhof

INHALT

- 4 Vorwort
- 6 Natur und Landschaft
- 11 Gewässer und Fischerei
- 12 Landwirtschaft
- 15 Energie
- 16 Verkehr
- 19 Sport und Freizeit
- 20 Gesellschaft
- 26 Forstwirtschaft und Jagd
- 28 LGU-Geschäftsstelle
- 32 Vorstand
- 33 Mitglieder
- 34 Jahresrechnung 1999

Sechs Jahre nach ihrem Antritt gab Barbara Rheinberger ihre Aufgabe als Präsidentin ab. In diesen sechs Jahren hat sie die LGU zukunftsweisend geprägt. Sich nicht vereinnahmen zu lassen und gleichzeitig offen und konstruktiv zu arbeiten ist eine Stärke, die sie auf die LGU übertragen hat. Diese LGU hat Silvy Frick-Tanner übernommen und mit viel Motivation und Fingerspitzengefühl bereits mehr als ein halbes Jahr geleitet. Und es war ein bewegtes Jahr.

- Noch nie haben wir parallel so viele Projekte durchgeführt wie 1999. Zwei der fünf Projekte, das Impulsprojekt "Troddenmauern — gemeinsam für eine steinreiches Liechtenstein" und der Bauernmarkt in Vaduz wurden in diesem Jahr konzipiert und geplant. Bei den anderen drei (Bannriet, Impulsprogramm Regionalentwicklung, Wanderbuch) standen intensive Arbeiten an, die ebenfalls eine Menge Zeit der Geschäftsstelle beanspruchten. Die 16 Etappen des Wanderbuches wurden in diesem Jahr gründlich überarbeitet und in eine Vernehmlassung bei fachkundigen Personen geschickt. Im Bannriet wurden die ersten Extensivflächen angesät und erstmals auch mit den Paten eine Begehung durchgeführt. Im Impulsprogramm Regionalentwicklung schloss Projektmitarbeiter Jürgen Deuble mit einer Projektevaluation und dem entsprechenden Bericht das Teilprojekt "Liechtensteiner Buura Spezialitätä" ab. Ein nicht zu unterschätzender Teil der Konzeption und Projektkoordination wurde bei allen Projekten von der Geschäftsstelle bearbeitet. Ohne die Arbeit des temporären Projektmitarbeiters und der Praktikantin Marion Nitsch wäre es nicht möglich gewesen, dieses Programm umzusetzen.
- 1999 war auch das Jahr, in dem das Umweltverträglichkeitsgesetz und das Naturschutzgesetz und ihre Verfahren erstmals zum Tragen kamen. Fünf Umweltverträglichkeitsprüfungen begannen dieses Jahr. Die LGU wird dabei jeweils von Beginn an mit einbezogen. Dieser sinnvolle Weg führt dazu, dass allfällige Konflikte bereits sehr früh angesprochen und in den bisherigen Fällen auch entsprechend bearbeitet

werden konnten. Dreizehn Bewilligungen nach dem Naturschutzgesetz erteilten die Gemeinden dieses Jahr. Diese Bewilligungen erhielt die LGU mit Beschwerdemöglichkeit zugestellt. Sie wurden sorgfältig geprüft und nur in einem Fall reichten wir auch eine Beschwerde ein. Diese bezog sich auf die Beschneidungsanlagen in Malbun. • Deutlich stiegen im letzten Jahr die Erwartungen der Bevölkerung gegenüber der LGU. Die zunehmenden Anfragen und Anregungen zwingen uns, nach wie vor Prioritäten zu setzen und gewisse Themen nicht zu bearbeiten. Immer mehr Anfragen und Anregungen kommen auch von Personen, die nicht Mitglied bei der LGU sind. Sie erwarten das volle Engagement der LGU für ihre Anliegen, ohne aber zur Kenntnis zu nehmen, dass gerade eine Organisation wie die LGU von der langfristigen finanziellen und ideellen Unterstützung der Mitglieder lebt.

Wir danken Ihnen für Ihre äusserst wertvolle Unterstützung und freuen uns, wenn Sie auch im Jahr 2000 dabei sind. Ihre Anregungen sind uns jederzeit willkommen!

Regula Imhof
LGU-Geschäftsführerin

Schaan, 18. April 2000

Das Verfahren nach dem Gesetz zum Schutz von Natur und Landschaft spielte sich 1999 langsam ein. Die LGU erhielt als beschwerdelegitimierte Organisation in diesem Jahr 13 **Entscheidungen nach Naturschutzgesetz** zugestellt. Es handelte sich dabei um die Jagdhütte Iraggell, die Zusammenlegung des Zollamtes in Ruggell, einen neuen Aussiedlerhof im Schaaner Grossriet, das Tierheim im Schaaner Grossriet, das Umspannwerk der LKW in Schaan, die Erweiterung des Neua Weiher in Triesen, den Druckbrecherschacht der Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland, die Strommastenumisolierung auf der Teilstrecke UW Eschen — LKW, einen provisorischen Parkplatz Vaschiel in Triesen, einen Geräteschuppen im Ruggeller Riet, eine WC-Anlage beim Pfadfinderplatz bei der oberen Burg Schellenberg, die Erdverkabelung einer Freileitung in Schaan und eine Transformatorenstation ebenfalls in Schaan. In diesen 13 Fällen erhob die LGU keine Beschwerde. Problematisch ist aber nach wie vor, dass für viele Fälle, die eigentlich beurteilt werden müssten, das entsprechende Verfahren gar nicht eingeleitet wird. • Eine Beschwerde zuerst an die Regierung und dann an die Verwaltungsbeschwerdeinstanz (VBI) reichte die LGU im Fall der Bewilligung von temporären **Beschneigungsanlagen** in Malbun ein. In der zweiten Jahreshälfte bewilligten die Gemeinden Triesenberg und Vaduz eine erste Etappe für die Erstellung einer Beschneigungsanlage in Malbun. Die Gemeinde Vaduz fällte einen Entscheid nach Naturschutzgesetz. Auf diese Bewilligung hin erhob die LGU Beschwerde an die Liechtensteinische Regierung, welche die Beschwerde zurückwies. Beim vorgesehenen Projekt wurden die Spezialbestimmungen zu den Beschneigungsanlagen im Baugesetz, insbesondere das Verbot einer winterlichen Wasserentnahme aus dem Malbunbach nicht eingehalten. Die Behörden waren zudem der Ansicht, dass in diesem Fall das Baugesetz das Naturschutzgesetz ausser Kraft setze. Dies verneinte dann aber die Verwaltungsbeschwerdeinstanz (VBI) und



schuf damit ein weiteres zentrales Urteil im Natur- und Umweltschutz. Das Baugesetz wiederhole und verschärfe Bestimmungen des NSG. Das Besondere des NSG liege nicht nur in der Beschreibung der Massnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft, sondern auch im speziellen Verfahren, das es vorschreibt. Die LGU hat im Verfahren nach NSG somit Beschwerdemöglichkeit, falls Beschneidungsanlagen bewilligt werden sollten. • In diesem Jahr fanden 7 Sitzungen der **Naturschutzkommission** der Regierung statt. Wiederum vertrat Regula Imhof die LGU in dieser Kommission. Themen waren die Ausweitung des Helikopterlandeplatzes in Balzers, der Schutz von Inventarobjekten landes-

weiter Bedeutung, ein Konzept naturkundlicher Forschung (Monitoring-Programm), die Zerstörung der Biotop-Inventarfläche B 11.5, die Erstellung eines Handbuchs zum Natur- und Landschaftsschutzgesetz, die Untersuchung der Kiesbänke des Alpenrheins, die Arbeitsweise der Kommission (Formular für die Eingriffsbeurteilung etc.) die Beurteilung von verschiedenen Projekten nach Naturschutzgesetz (Waldstrasse Malanser in Eschen/Gamprin, WC-Anlage Pfadfinderplatz bei der Oberen Burg Schellenberg, Wiederaufbau der Jagdhütte Iruggell, Aussiedlerbetrieb Simon Schierscher, Geräteschuppen im Schellenberger Riet, Plakatstellwände in Vaduz, Verlegung Kompostplatz in Triesen, Überbauung Schlossstrasse Triesenberg, Spannwerk Schaan etc.), die landesweite Koordination zwischen den Gemeinden bezüglich Grabenbewirtschaftung, ein Konzept für die naturkundliche Forschung in Liechtenstein, Wald in der Bauzone (Beispiel Gamprin), die Beschneidungsanlage in Malbun, das Wanderbuch der LGU, das Projekt "Exotische Stimmen im Bannriet"

der LGU und das Forschungsvorhaben der BZG "Die Pflanzenwelt des Fürstentums Liechtenstein". • Die LGU verfasste 1998 ein **Papier zum Konzept eines Naturhauses in Vaduz**. Wünsche und Anregungen waren das Naturhaus als "Tor zur Welt", als "Treffpunkt" und als interaktiven Lernort zu verstehen. Es soll aber auch Zentrum sein für aktuelle und wichtige Themen. Die LGU würde das

Naturhaus gerne für Dia- oder Filmvorträge, als Tagungs- und Sitzungsmöglichkeit und auch für Ausstellungen mitnutzen. Im Herbst fand eine weitere Sitzung zum Stand des Projektes und zur Diskussion des Ausstellungskonzeptes statt, an der Silvy Frick-Tanner teilnahm. • Die **Magerwiesenkommission** tagte

dreimal und beschäftigte sich vor allem mit der Erarbeitung eines Konzepts zur Beitragsreduktion bei nicht vertrags- und verordnungsgemässer Bewirtschaftung, mit der Aktualisierung des Magerwieseninventars, mit dem Elltal/

und mit der Beschneigung in Malbun. Vertreterin der LGU ist in der Magerwiesenkommission



weiterhin Barbara Rheinberger. • Im **Bannriet-Projekt** fand 1999 noch das letzte der vier Treffen mit allen beteiligten Bewirtschfterinnen statt. An diesem Abend wurde ein Überblick über die Einzelgespräche und die umsetzbaren Massnahmen gegeben. Zudem wurde über die mit Behörden geführten Gespräche berichtet und verschiedene Nutzungen des Bannriets und allfällige Konflikte angesprochen. Zu dieser Sitzung waren auch Vertreter der Modellfluggruppe, der Gemeinde, der Jägerschaft und des Landwirtschaftsamtes eingeladen. Die Gemeinde Gamprin stimmte auf unser Ansuchen die Grabenräumtermine auf das Abgeltungsgesetz ab. Alle extensiven Flächen und Buntbrachen wurden im Verlauf des Frühlings mit der speziellen Saatmischung angesät. Im Mai wurde das Projekt über die Medien der Öffentlichkeit vorgestellt und der Beginn für die Patensuche gesetzt. Auf diesen Aufruf meldeten sich mehr als 15 Personen und Institutionen, die sich teilweise finanziell und teilweise durch Mitarbeit am Projekt beteiligten. Die weiteren Massnahmen (Kleinstrukturen, Wasserflächen, Hecken) werden im Frühling 2000 umgesetzt. Anfang November fand eine erste Begehung statt. Es nahmen Paten, VertreterInnen der Gemeinden Eschen und Gamprin, VertreterInnen der betroffenen Ämter, Vertreter der UFA, Bewirtschafter und VertreterInnen der LGU sowie der Projektbegleiter teil. Das Projekt wird von der Karl-Mayer-Stiftung finanziell unterstützt.

- Das 32. **Jahrestreffen der nationalen Umweltagenturen** am "Centre Naturopa" in Strassburg im Juni 1999 fand zum Thema "Natur, ein gemeinsames Erbe der Menschheit" statt. In drei Themenblöcken ging es um die Frage, was die Europaratskampagne "Europa, ein gemeinsames Erbe", für den Umgang mit der Natur als gemeinsames Erbe in Europa bedeuten könnte. Der erste Teil befasste sich mit dem Themenkreis Natur und Wert. Im zweiten Themenblock kam dann der Zusammenhang von Natur und Recht zur Diskussion. Eine klare Tendenz auf

europäischer Ebene ist die immer stärkere Verankerung von Umweltrechten im Bereich der Menschenrechte. Verantwortung und Natur war das Thema des dritten Teils. Der Zugang für alle Personen zu Natur und Landschaft wird als Schlüsselkriterium erkannt. Eine europäische Konvention der Landschaft soll im Jahr 2000 fertig erstellt sein und zur Unterschrift bereit liegen. Die anhaltenden Diskussionen um eine Einschränkung der Aufgaben des Centre Naturopa und die Kürzung der Finanzen für dessen Aufgaben veranlasste die anwesenden Agenturen, eine Deklaration zu verabschieden, die diese Tendenzen verneint. Bedenklich ist für die Agenturen vor allem die nicht beachtete Verflechtung von Menschenrechten, sozialer Sicherheit und Ruhe, Demokratie und Umwelthanliegen. Die Umwelt zählt im Aktionsplan des Europarates für die nächsten 5 bis 10 Jahre nicht zu den Prioritäten. Und dies nach Rio. Regula Imhof vertrat Liechtenstein an diesem Treffen wie bereits seit einigen Jahren.

An der alljährlichen **Rheinwuhrrbegehung** nahm Regula Imhof teil. • Der **Fischereibeirat** traf sich zu zwei Sitzungen, an denen die Fischereiprüfung, der Grossversuch Totholz, der Stand der Gewässerrevitalisierung (Alpenrhein, Binnengewässer) sowie die anhaltende Problematik Kormorane und Fischerei besprochen wurden. Der Fischereibeirat wurde für die Mandatsperiode 1998/2002 neu bestellt. Georg Willi und Regula Imhof vertraten die LGU 1999. Für das Jahr 2000 wird Hannes Peter Frommelt für Regula Imhof die Vertretung im Fischereibeirat



und das Referat über Natur- und Umweltschutz im Rahmen der Vorbereitung auf die Fischereiprüfung übernehmen. • Die LGU ist weiterhin in der **Kommission für die Durchführung der Fischereiprüfung** vertreten. • Der **Vorbereitungskurs "Natur- und Umweltschutz" für die Fischereiprüfung** wurde auch dieses Jahr von der LGU gehalten.

Die erste Umsetzungsaktivität des Impulsprogrammes Regionalentwicklung war die Weihnachtsaktion "**Liechtensteiner Buura Spezial itäta**". Bei diesem Projekt ging es darum, in Liechtenstein hergestellte Produkte (nach einer Richtlinie der VBO) zu einem Geschenksortiment zusammenzustellen. In drei verschiedenen grossen Kisten wurde eine Auswahl von Artikeln angeboten. Die Aktion wurde gemeinsam mit der Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO), der Gewerbe- und Wirtschaftskammer (GWK) und dem Auhof innerhalb von 2 Monaten abge-



wickelt. In dieser Zeit wurden rund 400 Kisten umgesetzt. Die Aktion wurde 1999 vom Auhof selbstständig weitergeführt. Jürgen Deuble evaluierte 1999 das Projekt und verfasste dazu einen Projektbericht. Die Förderung regionaler Produkte gelingt dann, wenn diese leicht, regelmässig und als gutes Sortiment der Saison entsprechend erhältlich sind. • Dies veranlasste die LGU, gemeinsam mit den ProduzentInnen und der Gemeinde Vaduz, den **Vaduzer Buurmarkt** vorzubereiten. **1999** wurden mehr oder weniger sämtliche Vorarbeiten für den Start des Wochenmarktes am 31. Mai 2000 geleistet. Marion Nitsch betreute

diese Vorarbeiten von Seiten der LGU. Sie führte eine Marktanalyse durch, organisierte verschiedene Diskussionsabende, erarbeitete das Marktreglement und gemeinsam mit einem PR-Büro und einem Ausschuss der ProduzentInnen den Marktauftritt, moderierte und protokollierte die zahlreichen Sitzungen und dokumentierte den Verlauf der Vorbereitungen bis Ende Januar 2000. • Im Auftrag des Vorstands

erarbeitete die Klaus Büchel Anstalt ein **Gutachten zur Überarbeitung des Gesetzes über die Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens.**

Dem Vorstand ging es dabei um die klare Ausrichtung der Förderung auf das Ziel der Nachhaltigkeit und die Abstimmung mit den Zielsetzungen des Abgeltungs- und Naturschutzgesetzes. Die Grundidee des Gutachtens ist es, mit einem abgestuften Fördermodell diejenigen Entwicklungen im landwirtschaftlichen Bauwesen besser zu entgelten, die eine ökologische und tiergerechte Landwirtschaft, die Verwendung von lokalen Materialien und Alternativenergien anstreben. Ausserdem ist dem Vorstand wichtig, Aussiedlerhöfe höchstens noch "nahe am Dorfrand" zu fördern.

• Im gleichen Jahr wurde das **Gesetz über die Erhaltung und Sicherung des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens** abgeändert. Es ging dabei insbesondere um Konflikte zwischen dem Naturschutz und dem Erhalt der Fläche des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens. Naturschutzmassnahmen sollten in der Landwirtschaftszone neuerdings durchgeführt werden können, ohne einen Flächenersatz dafür zu leisten. Die LGU vertrat dazu die Meinung, die landwirtschaftliche Nutzfläche müsse flächenmässig auch in diesem Fall vollumfänglich ersetzt werden. Das heisst, es müssten im Sinne einer umfassenden Nachhaltigkeit Rückzonierungen von übrigem Gemeindegebiet oder die Zuweisung von nicht zonierten Flächen zur Landwirtschaftszone durchgeführt werden. Zur Nachhaltigkeit gehört nämlich auch einen Grossteil der notwendigen Nahrungsmittel für die ansässige Bevölkerung

in Liechtenstein selber herzustellen. Dies würde ohnehin bei einer Annäherung mit den schweizerischen Zahlen eine Verdoppelung des momentan landwirtschaftlich genutzten Landes bedeuten. • In diesem Zusammenhang formulierte die Geschäftsstelle auch eine **Stellungnahme** mit der gleichen Hauptaussage an die Gemeinde Mauren in Bezug auf den Egelsee. • Die Geschäftsführerin wurde eingeladen, an der Generalversammlung der Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO) ein **Impulsreferat zur Zukunft der liechtensteinischen Landwirtschaft aus Sicht des Natur- und Umweltschutzes** zu halten. Sie vertrat die drei folgenden Forderungen: Erstens müsse die landwirtschaftliche Produktion unter den Aspekt gestellt werden, dass natürliche Ressourcen wie Äcker, Weiden, Wälder oder Grundwasservorkommen ihre Erneuerungsfähigkeit dauerhaft erhalten können - zweitens die Produktequalität solle sich nicht nur an den Kriterien wie Verarbeitungseigenschaften und Transport- und Lagerfähigkeit orientieren, sondern verstärkt am Genuss- und Gesundheitswert und auch an den Auswirkungen der Produktion auf die Umwelt und drittens in Liechtenstein sollte jede Person qualitativ hochwertige Produkte aus lokaler Produktion wählen können. Das heisst auch, diese müssen in ausreichender Menge hergestellt, entsprechend gekennzeichnet und leicht erhältlich sein.

Auch in diesem Jahr war die LGU wieder durch Regula Imhof in der **Energiekommission** der Regierung vertreten. Die Kommission befasste sich mit Themen wie der Förderung diverser Anlagen nach dem neuen Energiespargesetz, einem möglichen BHKW Städtle, den Möglichkeiten einer Solarbörse in Liechtenstein, einem Impulsprogramm für die Photovoltaik, dem Stand der Lenkungsabgaben in der Schweiz und der Verwendung der Erträge aus den Lenkungsabgaben. • Ein Konzept dazu wurde in einer temporären **Arbeitsgruppe** erarbeitet. Die Geschäftsführerin war Mitglied dieser Arbeitsgruppe.



Die LGU reichte 1999 eine Beschwerde bei der Liechtensteinischen Regierung gegen die **Verkehrsordnung im Schaaner Grossriet** ein. Sie forderte eine Lösung, die den motorisierten Durchgangsverkehr (ausser dem land- und forstwirtschaftlichen Verkehr) von Schaan nach Eschen über das Schwarzsträssle wirkungsvoll ausschliesst. Die Regierung sprach der LGU das Beschwerderecht in dieser Sache ab. Die LGU zog die Beschwerde nicht vor die VBI. • Bereits im September 1998 berief die Regierung eine **Arbeitsgruppe leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe** in Liechtenstein ein. Die LGU war in dieser Arbeitsgruppe durch die Geschäftsführerin vertreten. Es wurden die Position Liechtensteins zur LSVa, allfällige Vorkehren für die Übernahme der LSVa in liechtensteinisches



Recht, technische Vorkehren, der Zeitplan und die Verwendung der Einnahmen aus der LSVa besprochen. In 8 Sitzungen, davon 7 im Jahr 1999, wurden die vorgegebenen Themen behandelt. Zusätzlich erstellte die Geschäftsstelle mehrere Stellungnahmen und ein Papier für die Verwendung der Einnahmen. Die LGU sprach sich für eine klare Zweckbindung der Einnahmen im Sinne einer nachhaltigen Verkehrspolitik aus. • Seit der Gründung der "**Plattform gegen den Letzetunnel — für eine**

Verkehrspolitik mit Zukunft" im Mai 1996 arbeitet die LGU intensiv in der Plattform mit. Die Plattform hielt seit ihrer Gründung bis heute bereits 34 Haupttreffen ab, wovon 4 im Jahr 1999. Sie befasst sich allgemein mit der aktuellen Situation um den Letzetunnel, ist in dauerndem Kontakt mit politischen VertreterInnen und betreibt Informationsarbeit bei der Bevölkerung. • Die Gründung von **TRANS-FORM** liegt bereits mehr als zwei Jahre zurück. TRANS-FORM ist ein Verein mit der Zielsetzung, die regionale Zusammenarbeit innerhalb des Alpenrheintals auf der

Grundlage der Zielsetzungen der Alpenkonvention zu fördern. Adolf Ritter, Anna Maria Marxer und Regula Imhof sind drei von 15 Vorstandsmitgliedern des grenzüberschreitenden Vereins mit Mitgliedern aus der Schweiz, Vorarlberg, Süddeutschland und Liechtenstein. 1999 fand eine Klausurtagung in Schaan statt, an der es um die weitere Strategie des Vereins ging. • Die LGU nimmt in der Person von Regula



Imhof die Vertretung von Liechtenstein im Vorstand von "**Initiative Transport Europe**" (ITE) seit 1997 wahr. 1999 fand eine Vorstandssitzung in Genf statt, an der auch ausführlich die Problematik der verschiedenen Unfälle in den beiden Tunnels Mont Blanc und Tauern diskutiert wurden und mögliche Schritte für ITE. Die ITE unterhält seit 1998 eine Homepage, verschickt regelmässig Rundfaxe und organisiert einmal jährlich eine Tagung zu Verkehrsthemen jeweils in einem anderen Land der Alpen sowie den alpenweiten Aktionstag jeweils am 2. Oktober. Der kontinuierliche Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Länder ist äusserst wichtig geworden.

• In der **Arbeitsgruppe Verkehrsprobleme Liechtensteiner Unterland** war die LGU durch Wolfgang Nutt vertreten. • Durch das ganze Jahr hindurch pflegte die Geschäftsführerin regelmässig den Gedankenaustausch mit dem **Verkehrskordinator** Henrik Caduff. • In Bezug auf die **Förderung der Schiene** konnte eine Delegation, in der die Geschäftsführerin vertreten war, mit Verkehrsminister Norbert Marxer, Regierungschefstellvertreter Michael Ritter und Regierungschef Mario Frick einen Termin vereinbaren — ein konkretes Resultat war nicht zu verzeichnen. • Die LGU stand auch dieses Jahr in Kontakt zum **Schweizerischen Schutzverband gegen Flugemissionen** (SSF). Die SSF ist eine Dachorganisation von Bürgerinitiativen in der Schweiz, die sich für einen menschen- und umweltgerechten Flugverkehr einsetzen. Sie ist ihrerseits wieder verbunden mit der Internationalen Plattform gegen Flugemissionen. • Im Mai 1999 wurde die Geschäftsführerin zu einem **Impulsvortrag beim Mittagstreffen der Rotarier** eingeladen. Dabei ging sie auf Zusammenhänge von EU und Umwelt ein, zeigte die Auswirkungen der Umweltbestimmungen am Beispiel der Verkehrspolitik auf und machte einige Ausführungen in Bezug auf die Alpenkonvention und das Verkehrsprotokoll im Rahmen der europäischen Umweltpolitik. • Mit einer humoristischen **Postkarte** an alle Haushalte in Schaan versuchte die LGU einen Input zur Abstimmung über eine Initiative, die die Erarbeitung eines Umfahrungsstrassenprojektes für Schaan forderte, zu leisten. Der Text bezog sich auf die Möglichkeit, verschiedene Verkehrsträger zu fördern und den Wunsch die lebensfreundlichste Verkehrsabwicklung zu wählen. Die LGU sprach sich gegen die Initiative aus, die weiterhin den motorisierten Verkehr auf der Strasse favorisierte.

Die Geschäftsführerin war verantwortlich für das Ressort Umwelt bei den LIE-Games. In den unterschiedlichsten Bereichen (Transport, Bekleidung, Verpflegung, Bauten) wurde versucht, gestützt auf ein Umweltkonzept für die Veranstaltung, einzelne Punkte umzusetzen. Dazu gehörte die Benutzung von Alternativenergiefahrzeugen, der Einsatz von Alternativenergie zur Beheizung des Schwimmbades im Freien, der Einsatz von kompostierbaren Bechern, der Verzicht auf Aluminiumdosen, Orangensaft aus Konzentrat oder auch die Verwendung von T-Shirts und Bekleidungsstücken aus ökologisch und sozialverträglich angebaute und verwerteter Baumwolle. Von Beginn weg arbeitete das Ressort Umwelt gegen Widerstände auch innerhalb des Organisationskomitees. Das Ressort Umwelt hatte als einziges kein eigenes Budget zur Verfügung, die Vorschläge wurden, wenn überhaupt, nicht aus Überzeugung aufgenommen und teilweise trotz Beschluss nicht umgesetzt. Aus Sicht der Geschäftsführerin war diese "Übung" ein grosser Zeit- und Energieverlust.



Die Sommerakademie "Brennpunkt Alpen" der CIPRA International fand 1999 zum zweiten Mal in Schaan statt. Der Schwerpunkt war das Thema "Direktvermarktung als Instrument für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen". In einem einführenden Blockkurs wurde über die speziellen Bedingungen in den Alpen berichtet. Ein Bereich befasste sich mit der Rolle von regionalen Akteuren wie Bürgerinitiativen und Nichtregierungsorganisationen in der regionalen Problemlösung. Die Geschäftsführerin wurde angefragt, die Arbeitsmöglichkeiten von Nichtregierungsorganisationen und Bürgerinitiativen im politischen Prozess vorzustellen. Die TeilnehmerInnen erhielten den Auftrag, ein Jahresprogramm für einen Vorstand einer solchen Initiative zu erarbeiten. Mit dem Beispiel der LGU lernten sie eine Arbeitsweise exemplarisch besser kennen. Mit einer Exkursion zum Trockenmauerprojekt schloss der Nachmittag.

- Es wurden mehrere vorbereitende Sitzungen zum **Jahr der Berge**, das im Jahr 2002 weltweit stattfinden wird, abgehalten, an denen die Geschäftsführerin teilnahm.
- Zu ihrem Jubiläum lancierte die LGU 1998 ein **Impulsprogramm für die Regionalentwicklung**. 1999 fanden innerhalb dieses Projektes noch zwei weitere Workshops statt, bei denen der Landwirtschaftsbereich weiterbearbeitet und zusätzlich weitere Partner-Netzwerke im Bereich der Holzwirtschaft, Energie und Personentransporte diskutiert wurden. Daraus entstand neben der Gruppe "Landwirtschaft/Nahversorgung" eine zweite Gruppe im Bereich "Holzbau/Niedrigenergiehaus/Holzenergie". Insbesondere wurden im zweiten Workshop die Fragen bearbeitet, welche Marktleistungen von der Gruppe gefragt sind, welche Kunden angesprochen werden, wie die Bedürfnisse der Kunden einzuschätzen sind, welchen Nutzen die Produzenten, der Handel, die Verarbeitung und der Endverbraucher haben und auch welche Wettbewerbsvorteile und **geographische Reichweite** angestrebt werden. Aus diesen beiden Workshops entstand **Anfang des**

Jahres 2000 der Verein Holzkreislauf. Die LGU hat nach diesen beiden Impulsen noch den Bauernmarkt in Vaduz betreut. Ein weiteres Thema im Bereich Regionalentwicklung wäre zukünftig im Tourismus zu sehen. • Über das ganze Jahr hinweg nahmen die Geschäftsführerin und auch die Präsidentin an ausgewählten **Tagungen, Workshops und Weiterbildungen** teil. Eine solche Tagung fand bspw. zur Lokalen Agenda 21 statt. • Das ganze Jahr hindurch wurde intensiv am **Wanderbuch "Mit offenen Augen durch Liechtenstein"** gearbeitet. Der Inhalt

der 16 Etappen wurde intensiv überarbeitet, einer Vernehmlassung bei sachkundigen Personen unterzogen, der Nachspann (inklusive umfangreichem Stichwortverzeichnis) erarbeitet und die zur Illustration vorgesehenen Fotos gemacht. Das Buch weist in Text und Bild auf Sichtbares hin. Es vermittelt Hintergründe zum Naturraum, zur Geschichte, zu Nutzungen und Aktivitäten und zu aktuellen Zusammenhängen und Daten. Es spricht Leute an, die mit offenen Augen durch den stark besiedelten Raum Liechtensteins gehen und in Verbindung mit dem Gesehenen etwas über den Natur- und Kulturraum Liechtensteins erfahren möchten. Der notwendige Finanzbedarf für das 320 Seiten zählende Buch konnte dank der Regierung und den Gemeinden Liechtensteins, zwei Stiftungen, mehreren Firmen und Einzelpersonen gedeckt werden. Es erscheint am



24. Mai 2000. • **Zum Rahmenprogramm des Wanderbuches** fanden bereits Vorbereitungen mit verschiedenen Partnerorganisationen statt. • Im vergangenen Jahr wurde die **Umweltverträglichkeitsprüfung** zu 5 Projekten eingeleitet. Zwei davon werden erhebliche Einflüsse auf Mensch und Umwelt mit sich bringen. Das eine davon ist der Untertageabbau im Steinbruch Alt-Neugut Balzers und das andere der Ausbau der Kläranlage in Bendern. Sie soll in Zukunft das Abwasser aller 11 Gemeinden im Land aufnehmen. Dazu gehören ein massiver Ausbau, eine gleichzeitige Veränderung der Reinigungstechnologie und die notwendigen Zuleitungen. An der Projekterörterung, zu der auch die LGU eingeladen wurde, legten alle Anwesenden gemeinsam den Untersuchungsrahmen fest, welcher im September von der Regierung bewilligt wurde. Der Bericht lag im Januar 2000 vor. Weder in Bezug auf den Untersuchungsrahmen als auch auf den Bericht hat die LGU Beschwerde erhoben. Auch beim Untertageabbau Steinbruch Alt-Neugut in Balzers konnten die kritischen Punkte eingebracht und die zentralen Untersuchungsbereiche zusammengestellt werden. Der Untersuchungsrahmen ist erst im März 2000 bewilligt worden. Wir erwarten den Bericht in Kürze. • Im September 1999 fanden **sich Francois Meienberg** als Vertreter der Erklärung von Bern (EvB) und **Regula Imhof** als Vertreterin der LGU zu einem Gespräch mit Fürst Hans-Adam **II. aufgrund** seines Patenten für **Basmati-Reis** auf dem Schloss ein. Das **Ziel war**, dass Fürst Hans Adam II. freiwillig auf das problematische Patent verzichtet hätte. Dieses Ziel konnte jedoch nicht erreicht werden. • Am selben Abend organisierte die LGU gemeinsam mit dem Haus Gutenberg und der EvB nach einer Pressekonferenz eine **Podiums-diskussion**. Es ging dabei um die Auswirkungen von Patenten und Gentechnologie auf die Ernährungssicherung. • Noch zu Ende dieses Jahres verfasste **die** Geschäftsführerin eine sehr ausführliche **Stellungnahme zur Richtlinie aber**

den rechtlichen Schutz biotechnologischer Erfindungen des Europäischen Parlaments. Liechtenstein wird diese Richtlinie übernehmen - die LGU kann sich damit inhaltlich gar nicht identifizieren. Sie forderte die Vertretung Liechtensteins unter anderem auf, Widersprüche zwischen den neuen Richtlinien und bestehenden internationalen und nationalen Umweltgesetzgebungen (Biodiversitätskonvention etc.) überprüfen zu lassen, den angemessenen Schutz der biologischen Ressourcen eines Landes zu vertreten, die schärfere Prüfung der Kriterien für die Patenterteilung zu verlangen, etc. • Das Ziel des **Impulsprojektes "Trockenmauern – gemeinsam für ein steinreiches Liechtenstein"** war es, Trockenmauern in Liechtenstein zu fördern und integrativ mit möglichst vielen Personen aus der Bevölkerung zusammenzuarbeiten. Innerhalb des vergangenen Jahres wurde das Projekt von Projektmitarbeiter Jürgen Deuble mit der Geschäftsführerin geplant und durchgeführt. In Balzers wurde eine 50 Meter lange Trockenmauer in 15 Tagen erstellt. Es waren daran 28 Personen beteiligt, und es wurden 80 Tonnen Stein verarbeitet. Insgesamt leisteten sie ehrenamtlich rund 1000 Stunden. Dank der grossen Unterstützung der Gemeinde Balzers konnte das Projekt reibungslos durchgeführt werden und hatte auch die erwünschte Wirkung auf andere Gemeinden. In der Gemeinde Triesen wurde anschliessend ein Inventar aller vorhandener Trockenmauern aufgenommen. In anderen Gemeinden wurden vermehrt Trockenmauern gebaut und restauriert. Die LGU zieht sich auch aus diesem Projekt zurück, da der Impuls im Sinne einer Sensibilisierung von Behörden und Bevölkerung gegeben werden konnte. • Zur **ersten Lesung des Raumplanungsgesetzes im Landtag** liess die LGU allen Landtagsabgeordneten eine Stellungnahme zukommen. Hauptaussagen waren, dass die Abänderung des Gesetzes über die Baulandumlegung die Zersiedelung erleichtert, Ausgleich und

Entschädigung im Raumplanungsgesetz nicht hoch genug sind, die **kommunalen** Planungsinstrumente nicht nur auf Rechtsverbindlichkeit, sondern im Sinne **der** Zweckmässigkeit auch als koordinative Aufgabe vom Staat wahrgenommen werden müsste, der Planungszeitraum viel zu lang bemessen sei (25 Jahre) und der Sicherheitszuschlag von 25% nicht nachvollziehbar. Insgesamt führt dieses neue Gesetz zu einer

Ausweitung der bereits viel zu grossen Bauzonen.

- Marion Nitsch erarbeitete die **Stellungnahme der LGU zum Tourismusgesetz.**

Der institutionelle Aufbau der Tourismusförderung sollte neu **gestaltet** werden, da die Vereinigung von Marketing und wichtigen politischen Aufgaben auf der gleichen Ebene Interessenkonflikte vorprogrammiert. Das Gesetz schlägt kein nationales Tourismuskonzept vor, das in den Landesrichtplan eingebettet würde. Ausserdem ist der Grundsatz der Nachhaltigkeit nicht detailliert und differenziert genug im Gesetz verankert.

- Neben dieser Stellungnahme bearbeitete sie ein **Positionspapier der LGU zum nachhaltigen Tourismus in Liechtenstein.**

Für die Bereiche Ökologie, Soziokultur und Ökonomie werden darin jeweils Zielsetzungen, Massnahmen und die Rolle der LGU **beschrieben.**

- **Als drittes war die LGU abwechslungsweise durch Marion Nitsch und Regula Imhof an der**



Erarbeitung des Leitbildes für Malbun beteiligt. • In mehreren langen Sitzungen brachten sie dabei auch die Erkenntnisse aus einem **Kurzgutachten zur Tourismus- und Regionalentwicklung Malbun** ein, das sie kurzfristig beim Institut für Integrativen Tourismus und Freizeitforschung (IITF), Wien, in Auftrag gaben.

Gegen eine Zonenplanänderung in Vaduz erhob die LGU eine Einsprache an die Gemeinde Vaduz. Es handelte sich dabei um die Einführung von Bauabstandslinien auf einer Parzelle an der Mühleholzrüfe. Durch die Bauabstandslinien sollte dem Bauwerber ermöglicht werden, die gesetzlichen **Waldrandabstände** zu unterschreiten. Dies macht sowohl aus Präjudizgründen als auch von der Wohnhygiene (Belichtung, Besonnung) aus gesehen keinen Sinn und erhöht den Druck auf die Waldbestände entlang der Rüfe. Die Gemeinde Vaduz sprach der LGU in diesem Fall die Beschwerdelegitimation ab. Die LGU zog die Einsprache nicht an die



Regierung weiter, weil im Fall der Umzonierung Helikopterplatz in Balzers in einem ähnlichen Fall noch eine Entscheidung der Regierung aussteht. • Bereits 1998 wendete sich die LGU, nachdem in der Naturschutzkommission ihrer Ansicht nach verschiedene Projekte nicht nach professionellem Massstab beurteilt wurden, an den Umweltminister. Von einem konkreten Vorschlag für die Arbeitsweise der Naturschutzkommission, insbesondere auch von Waldstrassenprojekten, erwartete sie sich nachvollziehbare Entscheidungen. Ein solches Vorgehen wäre über die Erstellung von Varianten im Sinne einer Vorstudie, der Darstellung der Hauptprobleme und Interessenkonflikte, der Beurteilung aller Varianten mittels klarer Kriterien und der anschliessenden Wahl und Optimierung der Bestvariante denkbar gewesen. Der Vorschlag entsprach im Prinzip der Durchführung einer Nutzwertanalyse oder einer Kosten-Wirksamkeits-Analyse. Dieser Vorschlag und auch die Variantenerarbeitung im speziellen Fall der Malanserwaldstrasse wurde nicht aufgenommen. Dieses Projekt beeinflusste die Erholungs- und Naturschutzfunktion des Malanserwaldes, die nach Ansicht des Vorstands zu wenig berücksichtigt wurden. Die LGU vergab nach erfolgloser Diskussion in der Kommission einen Auftrag an das Büro Paul Barandun. Im April konnten wir das **Gutachten zur Malanserwaldstrasse** dem Gemeinderat Eschen vorstellen. An der Veranstaltung waren ausserdem der Gemeindeförster und der Landesforstmeister anwesend. Der Gemeinderat beschloss im Juni die Überarbeitung des Projektes Malanser-Waldstrasse unter Berücksichtigung des Gutachtens von Paul Barandun. Bis Ende Jahr wurden dazu keine weiteren Beschlüsse gefasst.

Auf der Geschäftsstelle ergaben sich 1999 keine wesentlichen Änderungen. Frau Lydia Juen war wie bis anhin zu 50% mit der Sekretariatsstelle betraut. Das **Arbeitspensum** der Geschäftsführerin war wie 1998 75%. Die Geschäftsstelle war jeweils vormittags und zusätzlich drei Nachmittage in der Woche besetzt. Mit den PraktikantInnen und dem temporären Projektmitarbeiter verfügte die Geschäftsstelle zeitweilig über ein Arbeitspensum von bis zu 325 %. Die 50%-Sekretariatsstelle wurde auch 1999 durch eine grosszügige Spende gewährleistet.

- Wie seit der Gründung von **CIPRA-Liechtenstein** im Februar 1991 führte die Geschäftsstelle der LGU die Geschäfte der CIPRA-Liechtenstein. Die CIPRA-Liechtenstein traf sich zu drei Sitzungen, an denen Themen wie die Entwicklung des Alpengebietes in Liechtenstein, die nationale Abstimmung in Bezug auf die liechtensteinische Position für die Alpenkonvention, aktuelle Revitalisierungsprojekte in Liechtenstein, eine gemeinsame Aktion im Bereich Mobilität, die Umgebungsgestaltung von Schulen und die Problematik der Gewässerrevitalisierungen in der Landwirtschaftszone besprochen wurden. Weitere Schwerpunkte waren die Jahresfachtagung von CIPRA International, die europaweite LSVA-Petition sowie die Jahresbeiträge von CIPRA Liechtenstein an CIPRA International.
- Die Geschäftsführerin und die Präsidentin der LGU nahmen an den beiden Präsidiumssitzungen und Delegiertenversammlungen sowie der Jahreskonferenz der **CIPRA International** in Benediktbeuern teil.
- An der diesjährigen **Mitgliederversammlung der LGU** übergab die Präsidentin Barbara Rheinberger ihr Amt nach sechs Jahren an Silvy Frick-Tanner. Die Mitgliederversammlung war denn auch von dieser Übergabe geprägt. Barbara Rheinberger hatte bereits bei ihrer Wiederwahl 1997 angekündigt, dass sie nach weiteren zwei Jahren die Präsidentschaft abgeben wird. Jürgen Thöny würdigt ihre Arbeit mit einem Rückblick. Sie arbeitet weiterhin im

Vorstand mit. Dafür und für die sechs intensiven Jahre, in denen sie die LGU prägte, wurde ihr gebührend gedankt. Gleichzeitig beendete auch das langjährige Vorstandsmitglied Hans Frommelt seine Zeit bei der LGU. Er beabsichtigt, sich vermehrt für die Solargenossenschaft einzusetzen. Auch ihm wurde für seine lange Tätigkeit herzlich gedankt. Anschliessend an die Versammlung fand ein Apéro statt. • Der Vorstand traf sich ausser zu 16 **Sitzungen** für die Beratung der aktuellen Themen auch zu einer eintägigen **Klausurtagung** im April. Als Einstimmung machten alle Anwesenden den Lifestyle-Test des WWF, dann standen das Selbstverständnis der LGU und die Mitgliederwerbung auf der Traktandenliste. • Der Vorstand begab sich im November dieses Jahres auf seinem eintägigen **Ausflug** nach Falera. Dort genoss er eine Führung zu den Megalithen und der ältesten Kirche des Dorfes. Abgeschlossen wurde der winterliche Ausflug mit einem Nachtessen in Chur. • Die **Mitteilungen** erschienen dreimal, wobei alle drei Ausgaben vom Umfang her bedeutend grösser ausfielen wie bisher. Erstmals boten die Mitteilungen auch Plattform für den Naturlada, der in den LGU-Mitteilungen zukünftig über ökologisch und sozialverträgliche Produkte informiert. • Die **Protokolle** der Vorstandssitzungen werden weiterhin an rund 80 interessierte Personen und Institutionen verschickt. • Die **Präsenz in den Medien** wird weiterhin als äusserst wichtig erachtet und den Aktualitäten entsprechend mit Pressekonferenzen, Stellungnahmen und/oder Leserbriefen gewährleistet. • Die Konzeption und Überarbeitung der **Internetseite** der LGU wurde in diesem Jahr so gut wie abgeschlossen. Aus Zeitgründen konnten wir damit aber 1999 nicht mehr online gehen. • Die LGU wird immer wieder um **Stellungnahmen** zu den verschiedensten Themen gebeten. Je nach Brisanz und Wichtigkeit von Aktualitäten lässt sie auch teilweise unangefragt den entsprechenden Ansprechpersonen Stellungnahmen zukommen, die nicht automatisch auch immer

veröffentlicht werden. • Auf der Geschäftsstelle treffen die unterschiedlichsten **Anfragen** ein. Ein Beispiel dafür war die Teilnahme an einer Podiumsdiskussion zu ökonomischen Instrumenten im Verkehrsbereich mit den siebten Klassen des Liechtensteinischen Gymnasiums oder eine Beratung der Schülerorganisation des Gymnasiums, die beabsichtigte, das Umweltthema für die SchülerInnen aufzubereiten. • Die LGU beschäftigte 1999 drei **PraktikantInnen**. Von Januar bis März betreute Jürgen Deuble noch die letzte Phase des Projektes "Liechtensteiner Buura

Spezialitätä" und verfasste dazu auch den Projektbericht. Er beteiligte sich aber auch an der Internet-Seite, für die er Umwelttipps verfasste und an den Mitteilungen, für • die er mehrere Artikel schrieb. Für ein Tagesseminar zur ökologischen Steuerreform und ein Argumentarium im Bereich Raumplanung leistete er die wichtigen Vorarbeiten und führte auch einige Protokolle für verschiedene Sitzungen und Besprechungen. Er war bereits seit anfangs November bei der LGU beschäftigt. • Eine Woche lang blickte Thomas Lageder in den Alltag der Geschäftsstelle. Er aktualisierte in dieser Zeit die Sammlung der liechtensteinischen Gesetze und Verordnungen sowie der internationalen Abkommen, die Liechtenstein betreffen und die für die Arbeit der LGU von Belang sind. • Vom August an bis Ende Januar 2000 unterstützte Marion Nitsch die Arbeit der LGU. Eine ihrer Hauptaufgaben war der Aufbau des Vaduzer Bauernmarktes. Dazu gehörte die **Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den interessierten Bäuerinnen und**



Bauern. Weiter aber auch eine Marktanalyse, die Organisation von Diskussionsabenden, die Erarbeitung des Marktreglements, Protokollierung, Dokumentation usw. Zudem erarbeitete sie die Stellungnahme der LGU zum neuen Tourismusgesetz und ein Positionspapier für die LGU zur Tourismusentwicklung in Liechtenstein. Verschiedene Artikel in den Mitteilungen rundeten den Aufgabenbereich ab. • Dies sind nur einige Aufgaben, die letztes Jahr von PraktikantInnen auf der Geschäftsstelle erfüllt wurden. Die Nachfrage nach Praktikumsstellen bei der LGU ist weiterhin gross. Seit 1999 können wir für 3 Jahre auf einen Sponsor zählen, der es ermöglicht, ein(e) PraktikantIn für maximal 5 Monate zu bezahlen. • Zum ersten Mal konnte die LGU ausserdem über den temporären **Projektmitarbeiter** Jürgen Deuble (im Anschluss an sein Praktikum) zusätzliche Projekte betreuen. Seine Aufgabe war die Planung, Durchführung, Evaluation und der Bericht des Trockenmauerprojektes.

Der Vorstand

Präsidentin	Silvy Frick-Tanner
Vizepräsident	Jürgen Thöny
Vorstandsmitglieder	Hannes Peter Frommelt Wolfgang Nutt Barbara Rheinberger Hanspeter Senn Nelly Verling Ursula Wachter

Stand der Mitglieder per 22. Februar 2000			
	1997	1998	1999
Einzelmitglieder	665	658	656
Jugendmitglieder	4	4	4
Kollektivmitglieder	62	67	68
Mitglieder auf Lebenszeit	5	5	5
Ehrenmitglieder	2	2	2
Total	738	736	735

Aufwand in CHF		Ertrag in CHF	
Personal	157'688.59	Mitglieder	22'840.00
Miete	16'219.00	Land	100'000.00
Verwaltung	25'774.46	Gemeinden	26'720.00
Expertisen Fachliteratur, Beiträge an andere Organisationen, Tagungskosten	19'082.31	Spenden	77'019.00
Publikationen	20'962.15	Diverse Erträge	798.34
Aktionen	3'868.35	Aktionen	334.00
CIPRA-FL	543.75	CIPRA-FL	400.00
Projekte ²	93'837.15	Projekte ²	94'191.75
		Sondervermögen	15.75
		Auflösung Rückstellungen	13'344.10
		Verlust	2'312.82
Total Aufwand	337'975.76	Total Ertrag	337'975.76

1 Geschäftsführung zu 75%, Sekretariat zu 50% sowie der Einsatz von 3 Praktikanten, welche während insgesamt 13 Monaten beschäftigt wurden.

2 Projekte: Bannriet, Bauernmarkt, Impulsprogramm Regionalentwicklung, Trockenmauern, Wanderbuch

Impressum:

Gestaltung: Karin Beck Anstalt, Triesen

Illustrationen: Pascal Rüegg, Au/SG

Druck: Gutenberg AG, Schaan

